

1/XI. 1915.

**Graf Schwerin-Löwitz über die Teuerung.** Der Präsident des Deutschen Landwirtschaftsrats, Graf Schwerin-Löwitz, sprach sich gegenüber einem Vertreter der „Leipziger Abendzeitung“ in rüchhaltloser Weise über die Teuerung und die Lebensmittelfragen aus. Graf Schwerin bemerkte, daß die Hauptschwierigkeiten dadurch entstanden sind, daß die erste Regelung von Reichs wegen zu spät erfolgte.

Bei der Getreideversorgung ging man zunächst nicht von richtigen Annahmen aus, denn bekanntermaßen wurden nach Ablauf der ersten Versorgungsperiode noch Mengen zur Verfügung gestellt, die deutlich erkennen ließen, daß wir unseren Bestand unterschätzt hatten. Den gleich auffälligen Ergebnissen begegneten wir auf dem Schweinemarkt. Graf Schwerin verurteilte die Abschachtung von 7 Millionen Schweinen sehr scharf. Er bezeichnete sie als „Professoren-Schlachtung“. Erfreulich ist, daß unsere Schweinebestände bereits eine so große Zunahme erfahren haben, daß sie in wenigen Monaten wieder auf der alten Höhe angelangt sein werden. Trotz der hohen Futtermittelpreise bezeichnet Graf Schwerin die Schweinepreise als außerordentlich hoch. Vor einigen Tagen wurde in einer Besprechung beim Reichskanzler der Vorschlag gemacht, das Reich solle den Landwirten Futtermittel unter dem Einkaufspreis zur Verfügung stellen, um eine Verbilligung der Schweinehaltung herbeizuführen. Schatzsekretär Helfferich steht diesem Plane wohlwollend gegenüber, Voraussetzung ist allerdings dabei, wie Graf Schwerin hervorhob, daß die Landwirte, die diesen Vorzug genießen, sich daraus keinen Sondervorteil schaffen, sondern daß sie das billig ernährte Vieh auch billig wieder abgeben. Die preussische Landwirtschaftskammer hat auch neuerdings den Standpunkt vertreten, daß Höchstpreise für Schweine auf 110 M. anzusetzen wären, was gegenüber den jetzigen Preisen eine Verbilligung von mindestens 33 v. H., in vielen Fällen bis zu 45 v. H. bedeutet haben würde.

Eine vollkommene Verschiebung der Marktlage wird eintreten, wenn die Donau für Transporte frei wird (was inzwischen bereits geschehen ist. Die Red.), da die riesigen in Bulgarien und Rumänien vorhandenen Futtermittel für uns nutzbar gemacht werden können. Graf Schwerin hob im Anschluß daran hervor, wie überaus rasch sich die Milchproduktion und damit auch die Fettgewinnung heben werde, sobald wir mit erheblich größeren Futtermitteln rechnen dürfen.

Für die Kartoffelfrage sind nach Eintritt des Frostes rasche Transportmöglichkeiten unumgänglich notwendig. Der Eisenbahnminister hat deshalb im Einverständnis mit der Militärverwaltung angeordnet, daß Kartoffelsendungen unmittelbar hinter Kriegstransporten zu befördern sind.

Graf Schwerin schloß seine Ausführungen mit den Worten: „Die deutsche Landwirtschaft verurteilt auf das aller Schärfste den Kriegswucher. Sie steht nicht an, auch diejenigen unter ihren Berufsgenossen zu verurteilen, die durch unmoralische Ausnutzung einer ihnen günstigen Konjunktur gegen alte Grundsätze verstoßen haben sollten.“